

Gottesdienst zum Zu Hause feiern am Sonntag, 19. So nach Trinitatis mit Taufe (18.10.2020) in Eschollbrücken, Eich und an anderen Orten (von Pfarrer Wiegand)

*Kerze anzünden
Stille*

Lied: EG 200, 1-2 Ich bin getauft auf deinen Namen
*1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.
2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.*

Gebet (Doris Joachim)

Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen

Herzlich willkommen zu unserem Abendgottesdienst. Bei der Gemeindeversammlung vor ungefähr einem Jahr wurde der Wunsch geäußert auch mal abends Gottesdienst zu feiern und so probieren wir das heute aus. Das passt auch insofern gut, als dass wir noch ein Thema von unserer Predigtreihe „Sehnsucht...“ offen haben und so kommt die Reihe, die mit Gottesdiensten draußen im Garten begann, heute hoffentlich zu einem würdigen Abschluss. Der Gottesdienst heute ist außerdem besonders, weil heute die erste Taufe hier im Jahr 2020 stattfindet. Annemarie Hemmerling aus Pfungstadt ist heute mit ihrer Familie hier, um getauft zu werden.

Psalm 137

An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten,
wenn wir an Zion gedachten.
Unsere Harfen hängten wir an die Weiden im Lande.
Denn dort hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich sein: »Singet uns ein Lied von Zion!«
Wie könnten wir des HERRN Lied singen in fremdem Lande?

Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meine Rechte vergessen.

Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben,
wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Stille

Schriftlesung Mt 28,16-20

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. 17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. 18 Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Stille

An dieser Stelle kann das Glaubensbekenntnis gesprochen werden

Lied: EG+ 58, 1-3 Kind wir beten für dein Leben

1. Kind, wir beten für dein Leben und wir wünschen dir viel Zeit. Möge Gott dir Glauben geben bis in alle Ewigkeit. Lerne lachen, lerne weinen; Gott behütet all die Seinen, schickt den Engel auch zu dir, schickt den Engel auch zu dir.

2. Kind, wir singen für dein Leben und wir wünschen dir viel Kraft. Möge Gott dir Hoffnung geben, die stets neue Kräfte schafft. Lerne fühlen, lerne denken; Gott will dir die Taufe schenken, schickt den Engel auch zu dir, schickt den Engel auch zu dir.

3. Kind, wir danken für dein Leben und wir wünschen dir viel Mut. Möge Gott dir Liebe geben, unter seiner guten Hut. Lerne lieben und vergeben, lerne deine Welt erleben. Gottes Engel ist bei dir, Gottes Engel ist bei dir.

Predigtimpuls von Pfarrer Simon Wiegand

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Wir haben den Predigttext zu Beginn des Gottesdienstes schon als Psalm gebetet und hören ihn jetzt nochmal in einer anderen Version:

[Boney M – By the rivers of Babylon wird abgespielt]

Menschen in einem fremden Land singen von ihrer Heimat. Juden aus Jerusalem und Umgebung wurden von den Babyloniern als Kriegsgefangene verschleppt und leben nun im Exil an Euphrat und Tigris, weit entfernt von ihrer Heimat. Und nicht nur das – ihre Besieger demütigen sie auch noch und sagen: „Seid doch ein bisschen fröhlich und singt ein Lied über eure Heimat!“ Das Lied, das die Menschen im Exil sangen, ist der Psalm den wir gebetet haben. An die gleichen Personen, an die Juden im babylonischen Exil, richtete übrigens auch Jesaja seine Hoffnungsworte, die den Taufspruch von Annemarie bilden.

Die Erfahrungen der Juden im Exil wurden zum Vorbild für andere Menschen, die aus ihrer Heimat verschleppt wurden. Insbesondere die aus Afrika verschleppten Sklaven in Amerika und der Karibik fanden sich in den Texten wieder und vertonten sie in ihren eigenen musikalischen Traditionen. Über Gospel und verschiedene Umwege gelangten die Texte und Klänge in die Pop-Musik des 20. Jahrhunderts und in der Version von Boney M., die wir gerade gehört haben, stand „By the rivers of Babylon“ 1978 ganze 37 Wochen auf Platz 1 der Charts in Deutschland.

Wenn man sich die Kommentare unter dem Musikvideo von „Rivers of Babylon“ auf Youtube durchliest, stellt man fest, dass gerade in Zeiten des Lockdowns und der Einschränkungen im Frühjahr diesen Jahres viele Menschen dieses Lied (wieder-)entdeckt und angehört haben. Auch wenn sie nicht ihre Heimat verlassen mussten – im Gegenteil sie waren ja eher in ihren Wohnungen und Häusern eingesperrt – konnten sie sich in den Erfahrungen der früheren Heimatlosen wiederfinden.

Heimat das ist ein nicht ganz einfach zu fassender Begriff. In Deutschland wurde in den letzten Jahren viel über Heimat diskutiert und inzwischen gibt es sogar ein „Heimatministerium“ auf Bundesebene. Nach meinem Eindruck denken Menschen besonders über das Thema Heimat nach, wenn sie Veränderungen feststellen und sich in ihrer Umgebung nicht mehr „heimisch“ fühlen. Als ich in Schweden lebte, gab es eine Zeit in der ich große Sehnsucht

nach deutschem Brot hatte. Nach meiner Rückkehr in ein echtes knuspriges frisches Brot vom Bäcker zu beißen war ein wichtiger Schritt, um wieder hier in Deutschland anzukommen. Und während ich in Westfalen studierte, freute ich mich bei Heimatbesuchen immer über die ersten Leute, die am Bahnhof oder im Zug im hiesigen Dialekt sprachen, auch die Sprache macht Heimat aus.

Heimat ist für jeden Menschen etwas ein bisschen anderes und ich bin überzeugt, dass Menschen durchaus mehrere „Heimaten“ haben können. Wenn Menschen das Gefühl haben, dass ihre Heimat gefährdet oder vielleicht sogar verloren ist, kann das zu heftigen emotionalen Reaktionen führen. Das sieht man auch an dem Psalm der jüdischen Exilanten. In den letzten Versen drücken sie die Hoffnung aus, dass Gott drastische Rache an den Babyloniern übt. Aus unserem gemeinsamen Psalmgebet am Anfang habe ich sie deshalb herausgenommen, werde sie aber jetzt noch der Vollständigkeit halber nachreichen. Die letzten Verse des Psalms lauten:

„HERR, vergiss den Söhnen Edom nicht den Tag Jerusalems, / da sie sagten: »Reißt nieder, reißt nieder bis auf den Grund!«

Tochter Babel, du Verwüsterin, wohl dem, der dir vergilt, was du uns getan hast!

Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und sie am Felsen zerschmettert!“

So wie es der Bevölkerung Jerusalems erging, soll es jetzt auch ihren Eroberern ergehen. Ihre Stadt soll zerstört und ihre Kinder sollen getötet werden. Solche Gefühle kennen alle Unterdrückten und Heimatlosen und auch in den Fällen der Afrikanischen Sklaven in der Karibik, kam es nach ihrer Befreiung durchaus zu Gewaltakten gegen ihre vorherigen Unterdrücker. Auch in Deutschland gibt es Menschen, die meinen ihre Heimat gegenüber vermeintlich „Fremden“ verteidigen zu müssen. Als Beispiel können hier die schrecklichen Gewalttaten gegen die Synagoge in Halle vor einem Jahr und die Morde von Hanau vom Anfang dieses Jahres gelten. Dabei sollte für alle klar sein: Kein Heimatgefühl ist es wert anderen Menschen Gewalt anzutun.

Sehnsucht nach Heimat kennen die meisten Menschen. Das wonach sie sich sehnen können aber ganz verschiedene Orte, Zeiten und Dinge sein. Der Ort, wo sie aufgewachsen sind, oder Orte, an denen wir wichtige Erfahrungen gemacht haben, Orte, an denen die Menschen leben, mit denen wir uns wohlfühlen, Orte, mit einem besonderen Geruch, bestimmte Sprachen und Dialekte, bestimmte Gerichte

und Geschmäcker – sie alle können für uns Heimat ausmachen.

Was macht für dich Heimat aus? Wie fühlt sie sich an? Wie schmeckt sie? Riecht sie? Wie hört sie sich an?

Für viele der Juden im Exil wurde Babylon ihre Heimat. Selbst als sie nach der Befreiung durch den persischen König hätten zurückkehren können, blieben viele von ihnen im Zweistromland. Andere kehrten zurück und bauten Jerusalem und den zerstörten Tempel wieder auf.

Für viele der früheren Sklaven in Nordamerika und der Karibik wurden die zum Ende der Kolonialzeit entstehenden Staaten ihre Heimat. Sie entwickelten ihre eigene Kultur und prägen diese Länder bis heute. Manche wanderten auch in die Länder aus, aus denen ihre Vorfahren vor Jahrhunderten verschleppt wurden oder suchten sich in ganz anderen Ländern eine neue Heimat.

Auch im unfreiwilligen Exil des Lockdowns in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus dachten viele Menschen über ihr Leben nach und sehnten sich nach der Zeit, in der sie sich heimisch fühlten. Die Zeit, in der man ohne Maske öffentliche Räume benutzen konnte, die Zeit in der man sich keine Gedanken machen musste, ob es verantwortbar ist die Großeltern zu besuchen, die Zeit, in der man Fremden die Hand geben und Freunde in den Arm nehmen konnte. Ja auch alle, denen diese Zeiten fehlen, sind aus ihrer Heimat, aus ihrer Komfortzone, vertrieben und wir alle wissen nicht genau, wann und wie wir in sie zurückkehren können. Ist diese Heimat für immer verloren, wie für die Menschen auf den Sklavenschiffen der Kolonialmächte oder können wir bald zurückkehren, wie Teile der Juden im babylonischen Exil. Wir wissen es nicht. Aber wir können von ihnen lernen. In ihrem Exil, fernab der Heimat wendeten sie sich an Gott. Sie beteten zu ihm und gaben die Hoffnung nicht auf irgendwann zurückkehren zu können. Gott war bei den Exilanten, die an fremden Flüssen saßen und weinten. Er sprach ihnen Hoffnung zu durch Propheten, so wie er heute in der Taufe zu Annemarie gesagt hat: „Fürchte dich nicht, denn ich stehe dir bei; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, mit meiner siegreichen Hand beschütze ich dich!“ (Jes 41,10) Diese Verheißung Gottes gilt auch uns, wenn wir uns nach unserer Heimat sehnen und uns Sorgen um unsere Zukunft machen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Stille

Lied: EG 482, 1+5+7 Der Mond ist aufgegangen

1. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

5. Gott, lass dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglich's trauen, nicht Eitelkeit uns freun; lass uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein.

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und lass uns ruhig schlafen. Und unsern kranken Nachbarn auch!

Fürbittgebet + Stilles Gebet

Gott, Mutter allen Lebens, wir bitten dich, lass alle Menschen bei dir eine Heimat finden. Lass deine Kirche ein Haus sein, in dem sich Menschen unterschiedlichster Herkunft zu Hause fühlen. Wir bitten dich für alle Getauften. Stärke sie mit deiner Hand und schütze sie.

Wir bitten dich für diejenigen, die ihre Heimat verloren haben. Opfer von Naturkatastrophen und Opfer von Krieg und Gewalt. Las sie eine Heimat finden, in der sie sicher und in Freiheit leben können.

Wir bitten dich für unsere Heimat, unser Dorf, unsere Stadt, unser Land, unseren Kontinent, unsere Welt. Schütze uns vor der Zerstörung unserer Heimat durch Klimawandel und Pandemie. Gib uns die kraft die richtigen Entscheidungen zu treffen, damit unsere Heimat ein lebenswerter Ort für alle Menschen bleibt.

Gott, wir sehnen uns nach so viel. Nach Heimat und Gemeinschaft, nach Frieden und Heilung. Wir bitten dich stille unsere Sehnsucht. Was uns selbst in diesem Moment bewegt, bringen wir in der Stille vor dich.

[Stille]

Vater Unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Abkündigungen

Lied: EG 266, 1-3 Der Tag, mein Gott, ist nun
vergangen

- 1. Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen und wird
vom Dunkel überweht. Am Morgen hast du Lob
empfangen, zu dir steigt unser Nachtgebet.*
- 2. Die Erde rollt dem Tag entgegen; wir ruhen aus in
dieser Nacht und danken dir, wenn wir uns legen,
dass deine Kirche immer wacht.*
- 3. Denn unermüdlich, wie der Schimmer des Morgens
um die Erde geht, ist immer ein Gebet und immer
ein Loblied wach, das vor dir steht.*

Segen

(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)

Der Herr segne dich und behüte dich
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden
Amen.

Stille

Kerze auspusten

Abkündigungen:

Die Kirche ist Di 10-11 Uhr und Do 17-18 Uhr
zum persönlichen Gebet geöffnet.

Am Sonntag, 25.10.20 um 10 Uhr, feiern wir
Konfirmation. Gottesdienstteilnahme ist nur nach
vorheriger Anmeldung möglich, während den
Bürozeiten Mi 15-17 Uhr und Fr 10-12 Uhr.

Andere Veranstaltungen entfallen bis auf
Weiteres. Nähere Informationen finden Sie
in den Schaukästen, der Presse und auf
www.kirche-eschollbruecken.de